



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Andacht für den 24. Nouember. Der Allerseeligsten Jungfrawen
auffopfferen/ was einem am liebsten ist/ sie zu seinem Erben machen/ vnd
jhr gäntzlich zugehören wöllen/ nach dem Exempel einer ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

ebenmäßigen Tribut vnd Zins alle Jahr am selbigem Tag zu erlegen. Vnd wann du willst/ das dieses Opffer/ oder was du ihr ins künfftig auffopfferen wirst/ der allerseeligsten Jungfrawen sehr lieb vnd angenehm seye / so bitte deinen Seeligmacher Christum JESUM / er wölle sich würdigen es seiner Mutter auffzuopfferen. Vorzeiten präsentirte er selbst die Hohl. Wechtildis der hochgebenedeyten Jungfrawen/ wie sie von ihm begeret hatte: vnd sprach zu seiner werthen Mutter: Mein hochgeehrte Mutter/ ich befehle dir diese meine Braut/ vnd bitte dich du wöllest sie lieben / vnd für sie sorgen / gleich wie du für mich sorgen würdest/wan du mich sehen soltest am ganzen Leib grausamlich verwund. Noch einmal befehle ich dir dieselbe/ als die Geliebte meines Hergens. Höre nun weiter was sich zuggetragen / dich zu trösten vnd auffzumuntern. Obwol es eine vnaußsprechliche gnad ware/so ihr widerfahren; hat sie den noch auß großem vertrauen Christum den Herrn gefragt / ob er nit willig vnd bereit were dieselbe gunst vnd gnad andern so sie begeren/zu erzeigen? Darauff vnser Seeligmacher mir etwas geneigtem Haupt geantwortet/vnd sie versichert hat/es seye in außtheilung seiner gnaden kein vnderscheid der personen. So begehre dan kecklich Philagia, diese gnad vom Sohn GOTTES: er wird dich seiner Mutter präsentiren vnd auffopfferen / vnd sie wird auff ein neue weis verpflichtet seyn eine sonderbare sorg für dich zutragen.

✽(o)✽



Die Vierte Andacht.

Für den 24. November.

Der allerseeligsten Jungfrawen auffopfferen was einem am liebsten ist/ sie zu seinem Erben machen/vnd ihr gänzlich zugehören wölle/nach dem Exempel einer Andächtigen Frawen.

Ich halte ich dir für/Philagia, die Andacht einer Frawen von Aach in Franckreich/ einer sonderbaren Liebhaberin vnd Dienerin der Mutter GOTTES. Sie hatte ein Testament gemacht / darin sie die allerseeligste Jungfraw für ihren Erben gestelt. Diß Testament war mit ihrer eigener Handt geschrieben / vnd sie hatte es vnderschieden: der datum / das Jahr / der Monat / der Tag / welcher ware der Geburtsstag der Mutter GOTTES stunden vnden an. Diß schreiben war ihr sehr lieb / sie hielt es heimlich; jedoch auß gutem vertrauen zu mir / hat sie mir etliche stunden geben/welches ich für ein ehr gehalten vnd mir zu nutzen gemacht/vnd so viel zeit genommen als vonnöthen/ das so mir darin am besten gefiele/abzucopiren vnd auffzusetzen. Ingefehr lautete es/wie jetzt folget.

Allerheiligste vnd würdigste Mutter meines Gottes/ Ich N. N. obwol die aller vnwürdige deiner liebreichen gegenwart/ erwöhle dich außrücklich vnd auß ganzem Herzen / ganz vnd allein zum Erben vber alles was ich gutes gethan / ge-

Vvvvv 2 sagt/

sagt/ gedacht/ vnnnd gelitten hab/ es seye
 innerlich oder eufferlich/ geistlich oder leib-
 lich/ so wol was das vergangene als was
 das gegenwertige vnnnd künfftige anlangt/
 welches ich mit diesem meinem Schreiben
 güttheiße vnnnd bekräftige / als eine vnwi-
 derrüffliche schanckung/ ohne daß sie von
 jemande anders könne cassirt vnnnd auff-
 gehaben / oder durch einigen Codicill
 vnnnd anhang verhindert werden. Ich
 nenne auch vnnnd stelle dich zum Erben mei-
 ner Seelen vnnnd meines Leibs/ meines Her-
 zens/ meines Lebens/ vnnnd meines Todes/
 vnnnd bitte dich aller vnderthenigst / meine
 allerheyligste Mutter vnnnd Frau/ du wollest
 mir beystehen/ vñ dafür sorgen/ welches dir/
 als einem Erben/ eigentlich zugehört. Dar-
 neben begehre ich so inbrünstig als mir jmer
 möglich ist/ du wollest dem alleliebste Sohn
 diese arme vñ nichts würdige verlassen schaffe
 vnnnd Erbschafft præsentieren vnnnd auffopf-
 feren/ damit er sich würdige auß liebe zu dir
 ihme diß mein Werck vnnnd Erbgut gefallen
 zu lassen/ es anzunehmen / vñ ad vnder den
 gewalt vnnnd herrschafft seiner vnendlichen
 Güte vnnnd Barmhertzigkeit zu stellen. Ich
 zweiffle im geringsten nicht/ wann du mir
 in so viell willst günstig seyn/ ob wol es am
 werth vnnnd preis geringer ist/ als der Gro-
 schen jener armen Wittfrawen/ davon im
 Evangelio meldung geschicht/ so werde ers
 doch für einen köstlichen Schatz annemen/
 weil es von deiner lieben Hand herkömmt.
 Ich erwarte solches von deiner Gnad vnnnd
 Güte: verlasse doch nicht/ wanns dir
 beliebt/ diese ellende vnnnd sündhaffte Seel/
 die arm seligste auß allen denen/ welche mit
 ihrer vntrew deinen allerliebwürdigsten
 Sohn beleidiget vnnnd erzürnet haben. Vnd

ihre Neum Chör der Engel/ welche ich zu Zeu-
 gen dieses meines Wercks nemme/ wie auch/
 O Seelige Heyligen des Paradies/ vnnnd
 ihr insonderheit/ welche am meisten geliebt
 seyn worden von der Frawen/ welche ich heut
 zu meiner Erben mache/ ich bitte euch aller-
 demütigst/ ihr wöllet mir am größten Tag
 des letzten Gerichtes / vnnnd zu forderst in
 sonderbaren Gerichte/ vor meinem Richter
 vnnnd seiner lieben Mutter beystehen wider
 meine Feinde/ wan sie vielleicht einige pra-
 tension oder fürwenden auß meine Werck/
 Wort/ vnnnd gedanken herren/ als welche mit
 einander vnwiderrißlich der Mutter mei-
 nes GOTTES auffgeopffert/ zugeeignet/
 vnnnd geschenckt seyn: vnder dessen über er-
 haltet meiner Seelen/ der schlechten Hauß-
 hälterin/ welche so viele ihr von GOTT mit
 getheilte Gaben vnnnd Gnaden verschertzt
 vnnnd liederlich verschwender hat / eine voll-
 kommene reu vnnnd leyd vber ihre Sün-
 den / vnnnd daß sie also beschaffen seye/ wie
 es die Göttliche Güte wil vnnnd begeret.
 Erlanget mir darneben alle die 7. Tugen-
 den/ so vonnöthen s. yn zu meiner volkomen-
 heit/ vnnnd vermehrung der Erbschafft der
 allerseeligsten Jungfrawen/ vnnnd sagt ihr
 (dessen ich euch widerumb zu Zeugen wil
 haben.) Wan ich diese ihre Erbschafft ver-
 mehren könte mit so vil guten Wercken/ mit
 so vil würcklichkeiten der Lieb/ des Glau-
 bens/ der Danckbarkeit/ vnnnd allerhand Tu-
 genden / als vil Sternen am Himmel/
 als vil sandkörnlein am Meer/ als vil stäub-
 lein an der Sonnenstrahlen / als vile
 Creaturen vnnnd Geschöpff seyn so das
 leben haben oder nicht haben welche ge-
 wesen seyn/ jetzt seyn / vnnnd seyn werden
 biß zum end der Welt // oder welche in weh-
 ren

render Ewigkeit könten herfür bracht werden; Ach/ das wölte ich von grund meines Hergens gern thun / vnd würde mich für glückselig halten/ daß ich einer so vollkommenen vnd fürtrefflichen Frawen zu lieb vnd zu gefallen gearbeitet hette. Dis ist mein außdrücklicher Will/ vnd zu vrkund alles dessen/was oben gemeldet/vnderschreibe ich meinen Namen N. N.

Philagia, dir zum besten hab ich dis Testament bewahrt / vnd damit ich dir anlaß vnd anleitung gebe ein dergleiches zu machen / welches du bey dir tragen magst/ du wöltest es dann lieber bey deinen allerliebsten sachen auffbehalten. Seye daran/ daß es ganz mit deiner eignen Hand geschrieben seye. Erwöhle einig fürnehmes Fest der Mutter Gottes / wan dir der heutige Tag nicht gefällt/oder die weil nicht hast/ vnd nach einer andächtigen Sacramentalischen oder Geistlichen Communion / lese es in gegenwart der allerseeligsten Jungfrawen vnd deß ganzen Himlischen Hoffes. Zeichne fleißig auff den tag daran du es ihust / vnd darnach erneuere es alle Jahr an demselbē Tag/als wan es auff ein neues geschehe: vnd halte für gewiß/der Tag werde einer sein von den besten Tagen deines ganzen Lebens. Was kan dir ehrlicher vnd rühmlicher sein/als daß du ganz vnd gar nicht dein eigen seiest/sonder MARIAE der Mutter Gottes zugehörest? Was istts ein grosses glück für dich/ daß du vnser E. Frawen Creatur bist/daß du nichts habest welches ihr nicht zugehöre/ vnd von ihrer freigebigen vnd Königlischen Hand alles/was du gutes hast besigest? Ich sehe fürwahr nicht was einem für ein grössers glück vnd ehr in disem leben widerfahren könne/ es

müste dann etwan sein/daß einer einen solchen Namen habe / der anzeige daß man allerdings MARIAE zugehöre / vnd ihre Creatur seye. Es wird der Seelige Cardinal Petrus Damiani höchlich gelobt/daß er seines Bruders Damiani Namen angenommen/von dem er auffgezogen/geholfen/ vnd in allem wie von seine Vatter gehalten worden/durch disen Namen zuerkennen zu geben/wie er alles von seinem Bruder habe/ vnd ohne ihn ganz armseelig vnd von allen verlassen solte gewesen sein. Also thete man auch seines erachtens besser / wan man ihn nennet Petrum Damiani/ das so viel bedeutet / als Petrus der Damiano/ so sein Bruder war/ganz zugehörig. Aber die warheit zu bekennen/so halte ich die für lobwürdiger / welche zu ihrem Namen den Namen der Mutter Gottes hinzusetzen / als wolten sie sagen: Ich bin nicht mein/sonder der Allerseeligste Jungfrawen: Ich schreibe es der Mutter Gottes zu / wan mir einig glück vnd wolfarth / zusichet / von vnser E. Frawen kompt mir solches her/ ich bin ihre Creatur / nechst JESU gehöre ich niemandt zu als allein ihr/ vnd will von keinem andern hangen als von ihr. Ich halte dafür dis seye die meinung gewesen der frommen Religiosen/welche den Namen/ so sie in der Welt gehabt/verlassen / vnd vnser E. Frawen Namen annemen: also wird sich eine nennen Anna a Sancta MARIA/ein andere Magdalena vöder Mutter Gottes/ vnd also weiters. Die R. R. P. P. Minimi waren meines erachtens eben also gesinnet im anfang ihres Ordens: dan man nennete sie die Minimen von JESU vnd MARIA. Etliche fragen fürwitziger weiß/ ob man im Himel auch die Namen endere:
Quuuu 3) dan.

Dann weil esliche Namen nicht sehr lieblich vnd schön zu sein scheinen / warumb solte man dieselbe an dem ort behalten da alles vberaus schön vnd anmütig ist? Dem seye wie ihm wölle / so lesen wir dannoch im Leben der Seeligen Villana von Florenz / auß dem dritten Orden des H. Dominici / daß sie nach ihrem absterben einer ihrer Freundin vnd Dienerin Gottes erschien / vnd ihr offenbahret habe / wie sie nicht mehr Villana sondern Margareta genent werde / vnd man habe ihr ihren Namen verendert. Ich lasse disen fürwis seine weg gehen: wans mir doch freygestellt würde / mein Nam seye gleich schön oder nicht / so wolte ich in diser stund vnd in disem leben / ohne auff den Himmel vnd seltiges leben zu warten / weil ich alles was ich bin / alles was ich suche vnd erwarte / nechst Gott von seiner E. Mutter habe vnd erwarte: weil ich ganz ihr zugehöre; ihre Creatur bin / sie mich auffgezogen / sie mich zum dienst ihres Sohns beruffen / sie mich in der Gesellschaft / welche ihr sonderlich lieb vnd werth ist / erhaltē hat; auch weil ich sie für meine gnedige Frau / Königin / Allerliebste / Beschützerin vnd Mutter erwöhlt hab; gewißlich ich wolte mich nennen Paulum a Sancta MARIA. Könnte ich auch / so lang ich auff diser Erden lebe / einen schönern Namen haben / vnd der klärlicher zu verstehen gebe was ich der Allergütigsten Mutter schuldig / vnd wie ich gegen sie gesinnet seye? vnd wan ich im Himmel einen andern Namen haben solte / was könnte mir für ein fürtrefflicher geben werden / als Paulus a Sancta MARIA? Das were wol recht nach meinem wünsch: dan eines theils behielte ich meinen Namē / den ich fast liebe / als einen kösslichen Namē

des fürtrefflichen Apostels; vnd andern theils hette ich für meine zunamenden schönen vnd herrlichen Namen MARIAE / zu erkantnuß der vnzahlbaren Wohlthaten vnd vrsachen derentwegen ich ihrer vnderstehelichen Gütigkeit außs höchste verbunden bin. Darauß nenne mich / Philagia / wie du je wilt: ich bin damit zu fridē / daß ich lebe vnd sterbe mit diser begird / mit dem Namen vnd dem Werck selbst zu sein Paulus a Sancta MARIA.

Die Fünffte Andacht

Für den 23. November.

Der Allerseeligsten Jungfrauen das Herz ihres E. Sohns auffopfern / nach dem Exempel der H. Cirtraud.

Philagia, du hast deiner lieben Frauen vnd Mutter niemal einiges Dpffer auffgeopfert / welches disem gleich seye. So opffere ihr derowegen das Herz ihres E. Sohns Christi JESU / zur gnugthuung für deine vndanckbarkeiten vnd nachlässigkeiten in ihrem dienst: zur dancksagung für so viele außbüdige Wohlthaten / welche sie dir bewiesē hat: zur erkantnuß aller ihrer fürtrefflichkeiten vnd volkommenheiten: zum anzeigen vnd zeugnuß der liebe so du zu ihr hast vnd ewiglich haben wirst; vnd halte für gewiß / es seye ein vberaus statliches präsent vnd Dpffer darzu ich dir hierathe. Stelle es an nach deinem belieben: aber für allen dingen seye zu / daß das Herz rede. Vermeine nicht daß diese Andacht von mir erfunden seye: es ist ein Ecceitō so die H. Cirtraud vom Himmel empfangen / vnd darauff der

aller.